Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 266. Sonntag, 12 November 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 9. November. Dem Bundesrathe sind heute zwei neue Vorlagen unterbreitet worden: Die erstere derselben betrifft die Konsular-Verhältnisse des deutschen Reiches in Italien und Spanien, die zweite das Bahnbetriebsreglement deutscher Eisenbahnen. Nach Herstellung des deutschen Reiches nämlich wurden die diesseitigen Gesandtschaften in Florenz und Madrid beauftragt, Anfrage zu halten, ob die dortigen Regierungen geneigt wären, die mit dem norddeutschen Bunde abgeschlossenen Konsular-Konventionen vom 11. Dezember 1868, bezüglich 22. Februar 1870 auf das deutsche Reich auszudehnen; nachdem eine bejahende Antwort eingegangen, beantragt nunmehr der Reichskanzler, daß auch der Bundesrath seinerseits die Zustimmung in entsprechendem Sinne in beregter Angelegenheit geben möge. — Die Einführung des Bahnbetriebsreglements wird in analoger Weise wie die gestern gemeldete Einführung des Bahnpolizeireglements beantragt; jenes ist bereits seit 1. Oktober 1870 für die Bahnen des norddeutschen Bundes eingeführt und dessen Anwendung später auch auf alle Bahnen ausgedehnt worden, welche dem Verein des deutsch-österreichischen Eisenbahn-Verbandes in Nord- und Süddeutschland, Oesterreich-Ungarn, Polen, den Niederlanden und Belgien angehören. Es geht nun der Antrag dahin, obiges Reglement, das nach Artikel 45 der Verfassung für die deutschen Bahnen ein obligatorisches, als solches auch in Würtemberg, Baden, Südhessen und Elsaß-Lothringen einzuführen; Baiern ordnet nach der Verfassung seine Verkehrs-Verhältnisse selbstständig. — Ueber die Vorlagen für den preußischen Landtag gehen die widersprechendsten Gerüchte durch die Presse. Es kann aus guter Quelle versichert werden, daß außer den Vorlagen des Staatshaushaltsetats und der Kreisordnung noch mehrere andere aus fast allen Ressorts der Staatsverwaltung vorbereitet werden. — Die Theilnahme an der allgemeinen Kirchen- und Haus-Kollekte zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche ist am bedeutendsten in der Provinz Brandenburg gewesen; es kamen ein 24,716 Thlr., in der Provinz Preußen 16,031 Thlr., Sachsen 15,784 Thlr., Schlesien 12,896 Thlr., Pommern 10,237 Thlr., Rheinland 9146 Thlr., Westphalen 5770 Thlr., Posen 4942 Thlr., außerdem in der Brüdergemeinde und den auswärtigen, mit der Landeskirche in Verbindung stehenden Gemeinden zu Rotterdam, im Haag, in Lissabon, Konstantinopel u. s. w. 527 Thlr. — Uebermorgen als am 11. November begehen die preußischen Husaren als Truppengattung ihr 150jähriges Bestehen; am 11. Mai 1721 wurde der erste Befehl gegeben zur Errichtung eines Stammes von 30 Husaren in der preußischen Armee, und am 11. November desselben Jahres war deren Formation durchgeführt.

** **Berlin**, 10. November. Der 10. November, der Deutschland seinen größten Reformator und seinen volksthümlichsten Dichter geschenkt, dieser 10. November gehört, der Hauptstadt des neuerstandenen deutschen Reiches zum ersten Male wiederkehrend, in dieser ganz dem letzteren, ganz Friedrich von Schiller. Beim herrlichsten Sonnenschein, der nach mehreren nebligen Tagen glanzvoll vom Himmel strahlte, fiel heute die Hülle des Denkmals, das, vor dem Königlichen Schauspielhause stehend, von nun ab eine der Zierden mehr Berlins bildet. Die Feier begann um 11 Uhr Vormittags mit Absingung zweier Strophen des Chorals „ein feste Burg ist unser Gott“. Nach dem Choral übergab der Schöpfer des Monumentes, Professor Reinhold Begas, dasselbe an die Stadt; einer der Stadtverordneten, Stadtsyndikus Duncker, verlas eine auf die Geschichte des Denkmales bezügliche kurze Denkschrift, worauf dann unter dem Tusch der Musikkorps ein Enkel Schillers, der Freiherr v. Gleichen-Rußwurm, jenes enthüllte. Ein dreimaliges Hoch, vom Oberbürgermeister Seydell auf den Kaiser ausgebracht, beschloß die Feier, während deren Se. Majestät, sowie alle anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie in den dem Denkmal gegenüber gelegenen Zimmern des Seehandlungs-Gebäudes anwesend waren, und nach welcher eine Deputation der hiesigen Studirenden das Monument drei Male umzog. Während der Feier wurde das „Lied an die Freude“ gesungen, darauf der 1859 von Meyerbeer gesetzte Schillermarsch gespielt, und heute Abend finden in allen Theatern Schillervorstellungen statt, im Königlichen Schauspielhause „Wallenstein's Lager,“ dem heute „die Glocke“ vorangeht und an den beiden nächsten Abenden „Piccolomini“ und „Wallenstein's Tod“ folgen werden. Das Publikum hatte sich in selten großer Zahl auf und nahe dem Gendarmenmarkte eingefunden, an dem früher die Kasernen des Regiments Gensd'armes (dereinstiges Garde du Korps) gestanden, welcher fortan aber Schillerplatz heißen soll. — Der Reichstag, der heute — in pleno zur Schillerfeier eingeladen — keine Sitzung hielt, dessen Schluß aber zum 22. d. erhofft worden war, wird die von ihm zu erledigenden Arbeiten doch nicht früher als bis zum 25. d. erledigen können, so daß auch der preußische Landtag frühestens zu den allerletzten Tagen dieses Monats wird einberufen werden können.

Königsberg i. Pr., 10. November. In Rönne wurden die Tonnen aufgenommen und an ihrer Stelle die Wintermarken ausgelegt. — Der Huller Dampfer „Phönix“ ist derart gegen die Eisenbahnbrücke über den Pregel angelaufen, daß der Verkehr über die Brücke für einige Zeit vollkommen gestört sein dürfte. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

Hagen, 10. November. Die hiesige Handelskammer hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtet: „Versammelte Handelskammer beschäftigte sich heute mit den kolossalen Stockungen, die auf diesseitigen Eisenbahnen bestehen, unsere Industrie bereits theilweise zum Stillstand brachten, die Lebensmittel vertheuern, die Arbeiter außer Verdienst setzen, und beschloß, Ew. Durchlaucht Aufmerksamkeit auf diese das Gemeinwohl schädigenden Mißstände hinzulenken, Abhülfe zu erbitten, da alle anderweitigen Bemühungen und öffentlichen Beschwerden erfolglos blieben.“

Köln, 10. November. Die Kaiserin Augusta traf heute Mittag zum Besuche unserer Stadt von Koblenz hier ein.

Koblenz, 10. November. Die Kaiserin begiebt sich heute Vormittag in Begleitung des Großherzogs von Sachsen nach Köln, um verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten zu besichtigen und die dortigen Mitglieder des Frauenvereins zu besuchen.

Ausland.

Wien, 8. November. Der jähe Sturz des Grafen Beust gleicht einem Blitze aus heiterem Himmel, denn in diesem Augenblicke hatte Niemand denselben für möglich gehalten, da in der politischen Situation auch nicht der geringste Anhaltspunkt gegeben war, der auf den Rücktritt des Grafen Beust hätte vorbereiten können und keine Differenzen politischer Natur vorhanden sind, auf welche sich der Sturz dieses Staatsmanns zurückführen ließe. Diejenigen werden wohl Recht haben, welche behaupten, daß der Einfluß des Reichskanzlers den Fall Hohenwart's, aber auch seinen eigenen entschied. „Beust spielt den Kaiser; er macht und entläßt Minister“, sagten die den böhmischen Feudalen nahestehenden Höflinge. Die Wirkung blieb um so weniger aus, da diese Worte am Hofe ein Echo fanden. Man fand, daß der Einfluß des Reichskanzlers dem Prinzip der monarchischen Autorität nicht zuträglich sei und daher erfolgte sein Fall. Graf Beust war übrigens in gewissen aristokratischen Kreisen, die einen besonderen Einfluß auf den Kaiser üben, als Fremder und Protestant schon lange sehr verhaßt und es ist in diesen Regionen alles Mögliche geschehen, um den Reichskanzler in der Achtung der Welt herabzusetzen. Graf Beust und dessen Umgebung war vielleicht unvorsichtig genug, sich allzu innig mit den Geldmännern zu befreunden. Es war dies eine jener großen Sünden, die ihm unsere Exklusiven Aristokratenkreise nie verzeihen konnten, obgleich sie ebenso gut am grünen Tische mit den Finanzbaronen sitzen und deren fürstliche Palais besuchen, als es Graf Beust gethan, der, nebenbei bemerkt, nie Verwaltungsrath gewesen. Der Kaiser ist einer der heftigsten Gegner der modernen Tripotage, obgleich er selbst eine ganze Reihe von Börsengrößen in den Ritter- und Freiherrnstand erhoben hat. Die persönliche Verstimmung des Kaisers gegen den Grafen Beust hat nun endlich dessen Sturz herbeigeführt.“

Wien, 9. November. Wie die „Oesterreichische Korrespondenz“ vernimmt, reist Graf Chotek nach Petersburg, um persönlich sein Abberufungsschreiben als Gesandter zu überreichen. Der neu ernannte Gesandte Baron Langenau wird nach Beendigung der Mission des Grafen Chotek nach St. Petersburg abreisen.

Wien, 10. November. Die „Tagespresse“ enthält eine Darstellung über die Vorgänge, welche zur Enthebung des Grafen Beust von seinem Posten geführt hätten und bezeichnet diese Enthebung als auf Wunsch des deutschen Kaisers erfolgt, welchem Fürst Bismarck den Grafen Beust als einziges Hinderniß eines innigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich bezeichnete. — In wohlunterrichteten Kreisen hält man die ganze Darstellung für eine absichtlich unwahre und die Behauptung, daß der deutsche Kaiser oder Fürst Bismarck irgendwie Wünsche für die Entlassung des Reichskanzlers ausgesprochen hätten, für absolut erfunden.

— Bis zur offiziellen Installirung des Grafen Andrassy wird auf Allerhöchsten Befehl der Sektions-Chef von Hofmann als Leiter des auswärtigen Amtes fungiren. Andrassy ist heute nach Pesth abgereist.

Luxemburg, 10. November. In der heutigen Kammersitzung wurde die Antwortadresse auf die Thronrede einstimmig angenommen. Bezüglich der Eisenbahnangelegenheiten sagt die Adresse: Die Bevölkerung ist sich der hohen Wichtigkeit unserer Eisenbahnen sowohl in politischer wie in kommerzieller Beziehung wohl bewußt. Die Kammer hat sich vorzugsweise mit der Frage zu beschäftigen, welche durch die Kündigung der Ostbahn-Gesellschaft hervorgerufen ist. Die Kammer hofft, daß die Regierung ihr auf die Lösung dieser Angelegenheit hinzielende Vorschläge unterbreiten wird. Dieselbe ist überzeugt, die Regierung werde darüber wachen, daß alle Linien des neuen Bahnnetzes den stipulirten Bedingungen gemäß ausgeführt werden.

Brüssel, 9. November. „Echo du Parlement“ zufolge ist der französische Gesandte, Baude, von seinem Posten abberufen und nach Paris abgereist. Derselbe wird in einigen Tagen hierher zurückkehren und dem Könige sein Abberufungsschreiben überreichen.

Paris, 8. November. Ueber die Neubesetzung einer Reihe diplomatischer Posten verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Herr Thiers will, wie es scheint, eine Anzahl von Diplomaten des Kaiserreichs ausmerzen, aber es wird ihm schwer, geeignete Nachfolger zu finden. Herr Baude wird, wie es heißt, von Brüssel, Graf Armand von Lissabon abberufen werden, und auch Herr von Banneville nicht nach Wien zurückkehren. Ueber ihre Ersetzung aber steht noch nichts fest, wie wohl allerlei Namen, u. A. auch der des Herrn v. Keratry, genannt werden.

In Dijon kam am 4., nach der Räumung dieser Stadt, ein Eisenbahnzug mit deutschen Soldaten an. Die deutschen Soldaten wollten den dortigen Aufenthalt des Zuges benutzen, um die Stadt zu besichtigen. Der davon in Kenntniß gesetzte Präfekt sandte aber sofort eine starke Abtheilung von den 800 Mann Franzosen, welche dort seit dem Abzuge der Deutschen liegen, an den Bahnhof, um dieses zu verhindern. Die Deutschen ließen es sich gefallen, aber am nächsten Tage erhielt der französische Minister des Aeußern vom General Manteuffel die Aufforderung, Dijon sofort räumen zu lassen. Dieser befragte den Präsidenten der Republik und die französischen Truppen erhielten sofort Befehl, Dijon zu verlassen und nach Chalons sur Saone zurückzukehren. General Manteuffel stützte sich bei seiner Reklamation auf die vor Kurzem abgeschlossene Konvention, der zufolge die sechs Departements, welche die Deutschen so eben geräumt haben, bis zur Bezahlung der vierten halben Milliarde als neutrales Gebiet betrachtet werden und die Franzosen dort nur die Zahl der Truppen haben dürfen, welche zur Aufrechterhaltung der Ruhe nothwendig sind. Die deutsche Behörde würde wahrscheinlich aber doch nicht reklamirt haben, wenn der Präfekt von Dijon von seinen Truppen nicht gegen die Deutschen Gebrauch gemacht hätte.

Das „Journal du Havre“ bemerkt über die Reise des Herrn Thiers, dieselbe werde einen streng offiziellen Charakter haben: es sei nicht Herr Thiers, der Rouen u. s. w. besuche, sondern der Präsident der Republik, und der Empfang werde daher streng nach den Regeln des Ceremoniells zu erfolgen haben. Thiers werde in demselben Eisenbahnwagen mit dem General de Cissey, dem Admiral Pothuau und dem Marschall Mac Mahon erscheinen und in Rouen an den Generalrath eine Rede richten, worin er das Vertheidigungssystem, das die Regierung auszuführen beabsichtige, entwickeln wolle.

Ueber die mit England schwebenden Verhandlungen in Betreff des Handelsvertrages sind fortwährend widersprechende Gerüchte in Umlauf. Die „Independance“ glaubt aus guter Quelle bestätigen zu können, daß Herr Ozenne vor Kurzem von London mit der Nachricht zurückgekommen ist, daß das englische Kabinet sich entschieden weigert, in nur irgend eine Abänderung des Vertrages zu willigen. Darauf hat die französische Regierung wissen lassen, daß sie die gegenwärtigen Zölle auf Eisen, Steinkohlen, Chemikalien 2c. aufrecht erhalten werde, daß sie aber die Zölle auf Gespinnste und Gewebe, die bisher ja nach den Klassen 7 bis 12 oder 10 bis 15 Prozent betrugen, von 10 auf 15 und von 15 auf 20 Prozent zu erhöhen gedenke. Wenn vor den für die Kündigung des Vertrages festgesetzten Terminen die englische Regierung diese Abänderungen nicht annimmt, so wird der Vertrag gekündigt werden; aber der darin enthaltenen Bestimmung gemäß wird er auch dann noch während eines ganzen Jahres in Wirksamkeit verbleiben.

— Im Anschluß an die vor Kurzem vom französischen Finanz-Ministerium veröffentlichte Uebersicht der Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern während der ersten neun Monate dieses Jahres bemerkt die „Straßburger Ztg.“ über die Finanzlage Frankreichs:

Im Ganzen sind die mitgetheilten Ergebnisse nicht unbefriedigend. Die direkten Steuern gehen ohne Schwierigkeit ein und haben trotz der abnormen Verhältnisse die ersten fünf Monate bis Ende September bereits acht Neuntel des Jahresbetrages erreicht, so daß ein irgend erheblicher Ausfall gegen den Voranschlag des Budgets nicht zu befürchten ist. Die Rückstände aus dem vorigen Jahre, die am 1. Juli noch 39 Millionen betrugen, sind auf 16 Millionen vermindert.

Von größerem Interesse sind die Resultate der indirekten Steuern, die zugleich einen Maßstab für die Entwickelung der ökonomischen Thätigkeit und Konsumtion bieten. Der Gesammtbetrag derselben ist im rektifizirten Budget für 1871 auf 1200 Millionen veranschlagt, und von dieser Summe waren bis zum 30. September 872 Millionen bereits eingegangen. Der Rest von 328 Millionen wird ohne Zweifel von den drei letzten Monaten vollständig aufgebracht werden. Von den neuen Steuern, welche zu diesem Ergebniß mitwirken, ist der Zollaufschlag auf Kolonialwaaren und der Zuschlag zur Rübenzuckersteuer schon seit dem 1. Juli in Kraft getreten, jedoch läßt sich noch nichts Endgültiges darüber sagen, ob diese Steuererhöhung wirklich den von Herrn Pouyer-Quertier vorausgesetzten Mehrertrag vollständig einbringen wird. Allerdings wird die Steuer und der Zoll auf Zucker den budgetmäßigen Voranschlag von 111 Millionen wahrscheinlich überschreiten, da von dieser Seite bereits 101 Millionen eingekommen sind. Aber jener Voranschlag nimmt für dieses Jahr keinen größeren Ertrag aus diesen beiden Quellen an, als denjenigen, der unter den früheren Steuerverhältnissen in den letzten Jahren der normale war. Wenn der Zuschlag von drei Zehnteln die gehoffte Wirkung ausübte, so müßte die Zuckerbesteuerung im nächsten Jahre mindestens 140 Millionen ergeben; die bis jetzt vorliegenden Daten aber berechtigen um so weniger zu dieser Annahme, als große Quantitäten Zucker noch unmittelbar vor der Zollerhöhung und in Voraussicht derselben von der Spekulation eingeführt worden sind. Auch die übrigen Zölle entsprechen zwar dem diesjährigen Budget; aber auch hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß große Quantitäten Kaffee, Oel, Petroleum u. s. w. eigens zur Umgehung des Zollaufschlags noch in der letzten Zeit der Geltung der alten Tarifsätze importirt worden sind. Im Ganzen haben die Zölle außer dem Zuckerzoll in den ersten drei Quartalen 85 Millionen eingetragen, während das Budget für das ganze Jahr 100 Millionen verlangt. Im nächsten Jahre aber wird der Voranschlag bedeutend höher zu greifen sein, und dann erst wird sich die Produktivität der Zollerhöhungen und deren Einfluß auf die Konsumtion herausstellen.

Der Ertrag des Enregistrements und des Stempels dürfte trotz der neuen Zuschläge kaum die Voraussehung des Budgets bestätigen. Derselbe beläuft sich auf 205 Millionen, während bis Ende des Jahres 311 Millionen erwartet werden. Bei den Posteinnahmen erweist sich bereits die Portoerhöhung als wenig einträglich. Von den erwarteten 82 Millionen waren bis Ende September erst 58 Millionen eingekommen. Die Zahl der gewöhnlichen Briefe scheint sich nach der Portoerhöhung nicht vermindert zu haben, wohl aber die der Geldsendungen, und der Transit der auswärtigen Korrespondenz hat beinahe gänzlich aufgehört. Man versprach sich von diesem letzteren Betrieb 4½ Millionen für das Jahr, in Wirklichkeit aber hat der Ertrag in den ersten neun Monaten nur 147,000 Fr. erreicht. Im Monat September, in welchem die meisten neuen Steuern bereits erhoben wurden, stellte sich der Gesammtertrag der indirekten Steuern auf 121 Millionen. Hiernach würden sich also die Einnahmen für ein ganzes Jahr auf etwa 1400 Millionen berechnen, so daß durch die neuen Auflagen eine Mehreinnahme von 200 bis 250 Millionen erzielt wurde. In Wirklichkeit aber bedarf die Staatskasse ein Plus von einer halben Milliarde. Ein Theil der Differenz wird in den letzten Monaten dieses Jahres durch die weiteren bereits votirten Steuern beigebracht werden, aber es scheint gewiß, daß die Einnahmen aus den bisher eröffneten Quellen im nächsten Jahr noch mindestens um 150 Millionen hinter dem Bedürfniß zurückbleiben werden.

Zur Ausgleichung dieses Restes hat nun Herr Pouyer-Quertier noch sein Projekt der Rohstoffbesteuerung in Reserve. Die Unzulänglichkeit dieses Projekts, abgesehen von der volkswirthschaftlichen Schädlichkeit desselben, halten wir für unzweifelhaft; nach allen bis auf den heutigen Tag statistisch festgestellten Erfahrungen darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß Frankreich unmöglich durch Tariferhöhungen seine Zolleinnahmen auf 330 Millionen Franken wird steigern können. Man wird sich also in Versailles nach einem besseren Auskunftsmittel umsehen müssen.

Paris, 10. November. Der Minister des Innern, Casimir Perier, theilte in der gestrigen Sitzung der permanenten Kommission mit, daß die Regierung sich gegenwärtig mit der Prüfung und Regelung der

finanziellen Frage in der eingehendsten Weise beschäftige. Derselbe nahm ferner Veranlassung, alle Gerüchte über ein angeblich bevorstehendes Plebiszit als völlig unbegründet zu bezeichnen.

Paris, 10. Novbr. Der Generalrath des Seinedepartements hat es abgelehnt eine eingebrachte Resolution auf Erlaß einer Amnestie und Aufhebung des Belagerungszustandes in Erwägung zu ziehen, da es den Generalräthen gesetzlich verboten sei, politische Beschlüsse zu fassen.

Versailles, 10. November. Die Nachricht von der Ernennung des Fürsten Orloff zum russischen Botschafter in Paris wird von unterrichteter Seite bestätigt. — Das Gerücht, die Regierung wolle der demnächst wieder zusammentretenden Nationalversammlung einen Gesetzvorschlag vorlegen, durch welchen die Mitglieder der Familie Bonaparte aus Frankreich verbannt werden sollten, wird von der „Agence Havas" als ungenau bezeichnet.

Rom, 9. November. Das Journal „Avenire di Sardegna" veröffentlicht einen Brief aus Tunis, demzufolge daselbst in nächster Zeit ein großherrlicher Firman, betreffend den Verkauf der Moscheengüter zu Gunsten des tunesischen Staatsschatzes erwartet wird; General Keredine ist mit Ueberbringung dieses Firmans beauftragt.

Rom, 10. November. Dem „Osservatore Romano" zufolge hat der französische Gesandte, Graf Harcourt, vor seiner Rückkehr nach Rom an maßgebender Stelle in Paris notifizirt, daß er jede Verantwortlichkeit für den ihm von mehreren Zeitungen zugeschriebenen Inhalt seiner Unterredung mit dem Papst ablehne und den dahin bezüglichen Bericht der Blätter für unrichtig erkläre.

Rom, 3. November. Nachdem Garibaldi in einem langen Briefe an seinen Freund Petroni auseinandergesetzt hat, daß sein religiös-politisch-sozialer Standpunkt von demjenigen Mazzini's durchaus verschieden sei, hat im radikalen Lager die Verwirrung überhand genommen. Der alte Haudegen mit seiner Verachtung aller transcendentalen Spekulation und seinem erklärten Hasse gegen Priester und Tyrannen hat mehr Anhänger als der mystische und unduldsame Vater Jung-Italiens. Noch größer ist allerdings die Zahl derjenigen Republikaner, welche den Einen wie den Andern satt bekommen haben. Einen Rückschlag hat dies Schisma auf die italienischen Arbeiter-Gesellschaften ausgeübt. Diese Gesellschaften hatten sich auf dem dritten Kongresse zu Genua im Jahre 1855 ein Statut gegeben, welches die Thätigkeit der Vereine mit Ausschluß aller politischen Agitation auf die den Arbeiterstand unmittelbar interessirenden Fragen beschränkte, und im Besonderen die Zusammenberufung des jährlichen Kongresses und die Feststellung des jedesmaligen Programms einer von dem Kongresse des vorhergehenden Jahres zu ernennenden Kommission anheim gab. Die letzte bezügliche Kommission nun war in Neapel gewählt worden und hätte den Kongreß in diesem Jahre nach Rom berufen sollen. Statt dessen trat eine genuesische Genossenschaft am 14. August dieses Jahres eigenmächtig mit der Einladung zum Kongresse hervor und stellte als Aufgabe desselben „die feierliche Proklamation des politischen, ökonomischen und sozialen Programmes, welches die italienischen Associationen zu befolgen hätten." Ein zweiter Vorschlag war, „ein vertretendes und leitendes Centrum in Rom aufzurichten, das sich mit anderen ähnlichen demokratischen Centren in Italien oder in anderen Ländern in Verbindung setzen könne, vorausgesetzt, daß das politische Programm der letzteren mit dem in Rom proklamirten sich in Uebereinstimmung befinde."

London, 9. November. Bei dem Banket anläßlich des Amtsantritts des Lordmajor hielt Gladstone eine längere Ansprache, in welcher er der auswärtigen Beziehungen Englands in eingehender Weise gedachte. Der Redner hob zunächst hervor, daß in dem gegenwärtigen Augenblick auch nicht die kleinste Differenz oder Streitfrage zwischen England und irgend einem Staate der Erde bestehe. England werde stets die ihm zukommende Stellung inmitten der europäischen Völkerfamilie behaupten. Das Land sei durch seine glückliche geographische Lage im Stande, manchen Gefahren, denen andere Länder ausgesetzt seien, fern zu bleiben und in unparteiischer Weise die Streitfragen, welche sich zwischen anderen Staaten erheben, zu würdigen. Indem der Redner alsdann auf den letzten Krieg zurückkommt, nimmt er Veranlassung, den Vorwurf, als habe England diesen Krieg verhindern können, wiederholt zurückzuweisen. Gladstone erwähnt ferner der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und der nordamerikanischen Union und knüpft daran den Wunsch, daß der Vertrag von Washington ein Präzedenzfall für die Schlichtung aller zwischen einzelnen Völkern bestehenden Differenzen werden möge. Die englische Regierung, so schließt der Redner, hege augenblicklich nicht die geringste Besorgniß in Betreff irgend welcher internationalen Verwickelung, und zu keiner Zeit sei der europäische Frieden ein so gesicherter gewesen, wie gerade jetzt.

Stockholm, 10. November. Der König wird morgen nach Norwegen abreisen. — Der frühere Marineminister Graf v. Platen ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Bukarest, 9. November. Die Kammer ist nunmehr beschlußfähig. Die Adreß-Kommission hat heute auf Verlangen der Regierung eine geheime Sitzung Behufs Entgegennahme von Mittheilungen abgehalten.

Athen, 8. November. Der König hat die Demission des Ministeriums Komonduros angenommen und Zaimis mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

Provinzielles.

Stettin, 11. November. Wie aus Breslau telegraphirt wird, nahm die gestrige General-Versammlung der Aktionäre der „Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn-Gesellschaft" sämmtliche Anträge der Vorstände der Gesellschaft, betreffend den Weiterbau der Bahn über Stettin nach Swinemünde mit 2033 gegen 67 Stimmen an.

— Auf Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ist, soweit bisher bekannt, das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen u. A. verliehen: der Frau Oberbürgermeister Burscher, der Frau Appellationsgerichts-Räthin v. Dewitz und der Frau Dr. Fränkel hier, dem Fräulein Auguste v. Below, Priorin des Fräuleinstiftes zu Stolp, der verw. Frau Prediger Bergmann zu Bärwalde, der Frau Rittergutsbesitzer v. Bilow zu Gülzow, der verw. Frau Bürgermeister Block zu Schlawe, der Frau Staatsanwalt Bollmann und der Frau Kaufmann und Rittergutsbesitzer Dommenget, beide zu Cöslin, dem Fräulein Marie Demmin zu Greifswald, der Frau Landräthin Olga Frank, geb. Kreßmann zu Elbing, der Frau Polizeipräsidentin Engelken zu Potsdam, der Frau General-Major v. La Chevallerie zu Bromberg und der Frau Gesandtin v. Eichmann zu Dresden.

— Es ist durch Kabinets-Ordre genehmigt worden, daß die Kriegs-Denkmünze pro 1870 an hinterbliebene Angehörige gefallener resp. verstorbener Soldaten 2c. als Erinnerungszeichen verabreicht werden darf. Die bezüglichen Anträge werden bis auf Weiteres von den betreffenden Bezirks-Kommando's, in deren Bezirk die Hinterbliebenen ihren Wohnsitz haben, gestellt und dem Kriegsministerium zur Entscheidung vorgelegt werden.

— Der Oberst und Kommandeur des Gren.-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, v. Ziemietzky, ist unter Stellung à la suite dieses Regts. mit der Führung der 56. Inf.-Brig. beauftragt.

— Die Möller und Holberg'sche Maschinenfabrik in Grabow a. O. ist, wie die „Ostsee-Ztg." hört, an ein Berliner Konsortium verkauft, um in eine Aktiengesellschaft umgewandelt zu werden. Die seitherigen Besitzer der Fabrik sollen indessen die Leitung der Geschäfte behalten.

— Durch Ordre vom 5. Mai 1870 ist bestimmt worden, daß vom 1. April 1872 ab die Zulassung zur Portepeefähnrichs-Prüfung von der Beibringung eines von einem Gymnasium oder einer Realschule 1. Ordnung ausgestellten Zeugnisses der Reife für Prima abhängig sein soll. Von Seiten des Kultusministers sind nun die Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung an die Provinzial-Schul-Kollegien erlassen worden. Danach haben sich diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung zu sein, ein solches Zeugniß erwerben wollen, an das Schul-Kollegium der Provinz zu wenden, wo sie sich aufhalten. Sie werden von demselben einem Gymnasium oder einer Realschule 1. Ordnung der Provinz zur Prüfung überwiesen werden. Das Maß der Anforderungen ist das für die Versetzung nach Prima vorgeschriebene. Rücksicht auf den gewählten Lebensberuf darf dabei nicht genommen werden. Die eigenen Schüler der Gymnasien und Realschulen 1. O. werden einer Prüfung nur so weit unterzogen, als es an den einzelnen Anstalten zum Zweck der Versetzung nach Prima herkömmlich ist. Die mit Berechtigungen versehenen Progymnasien und diejenigen höheren Bürgerschulen, welche in den Klassen Sexta bis Sekunda den Lehrplan der Realschulen 1. O. befolgen und denselben als in diesen Klassen gleichstehend anerkannt sind, haben gleichfalls das Recht, ihren Schülern zu demselben Behuf Zeugnisse auszustellen. Bei den Progymnasien ist dazu eine besondere Abgangsprüfung abzuhalten.

— Der Kreisgerichtsrath Sternberg in Barth ist an das Kreisgericht in Greifswald versetzt und der Referendarius Dr. v. Heyden-Linden zum Assessor im Bezirk des hiesigen Appellationsgerichtes ernannt.

— Dem bisherigen Forst-Etablissement Brunn des Rittergutsbesitzers v. Ramin ist die Bezeichnung „Vorwerk Glambeck" und dem bisherigen Vorwerk Hammelstall desselben Besitzers die Bezeichnung „Försterei Hammelstall" beigelegt worden.

— In der gestrigen Schwurgerichtssitzung bildete eine wider den Magistratsbeamten, früheren Kaufmann Johann Wolfgramm zu Berlin gerichtete Anklage wegen Urkundenfälschung den Schluß. W., welcher hier 1869 ein Materialwaarengeschäft etablirte, gerieth bald in Vermögensverfall, fertigte, um sich heraus zu helfen, 4 Wechsel d. d. Stettin den 10. Februar über 200 Thlr., d. d. 15. Februar über 150 Thlr., d. d. 10. März über 250 Thlr. und d. d. 3. Mai über 300 Thlr., zahlbar 3 Monate nach dato, an, die er mit seinem Accept so wie mit der Unterschrift und dem Giro der Wittwe Rudolph, geb. Howe, mit welcher er in einem zärtlichen Verhältniß stand, versah. Diese Wechsel versilberte er durch Vermittelung des Kommissionärs Stein und verschwand, als die Zeit heranrückte, in der die Accepte fällig wurden, spurlos und wurde erst kürzlich als Magistratsbeamter in der Residenz wieder ausfindig gemacht. Der Angeklagte war heute geständig und wurde deshalb ohne Zuziehung der Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Heute kamen vor dem Schwurgericht nur unbedeutende Sachen zur Verhandlung. Zuerst waren die Arbeiter Franz Böse aus Pommerensdorf und August Meyer von hier angeklagt und geständig, am 23. August 1871 dem Maurergesellen Kumm mittelst Einsteigens in das Restauraktionslokal des Theaters ein Paar Stiefel entwendet zu haben. Es wurde deshalb unter Annahme mildernder Umstände ohne Zuziehung der Geschworenen Böse zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust, Meyer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Hierauf stand der Schuhmachermeister Herrmann Krüger aus Gartz a. O. unter der Anklage der Urkundenfälschung vor den Geschworenen. Derselbe war beschuldigt, ein Kostenmandat, auf Höhe von 2 Thlr. 25 Sgr., das ihm in einem Injurienprozesse insinuirt worden war, im Sommer 1870 dadurch gefälscht zu haben, daß er einen falschen Quittungsvermerk darauf gesetzt und daß er von dieser gefälschten Quittung Gebrauch gemacht, um sich Gewinn zu verschaffen. Krüger leugnete die That, und da sich auch die Geschworenen nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen konnten, erfolgte dessen Freisprechung.

— Am 11. November 1721 führte der General-Lieutenant von Wuthenau dem Könige Friedrich Wilhelm I. die erste, 30 Mann starke Eskadron Husaren, deren Einrichtung am 21. Mai 1721 angeordnet war, vor. Die preußischen Husaren feiern somit heute ihr 150jähriges Stiftungsfest.

— Den Domänen-Pächtern Hessenland zu Jacobsdorf und Kielemann zu Rehrberg ist der Charakter „Königlicher Ober-Amtmann" verliehen.

— Der bei der hiesigen Königlichen Regierung beschäftigt gewesene Regierungs-Assessor Herberz ist an das Amt Lehe im Landrostei-Bezirk Stade versetzt.

— Am Marienstifts-Gymnasium hierselbst ist der Kollaborator Rohleder zum ordentlichen Lehrer befördert.

— An Stelle des als Kontroleur zum Proviant-Amt in Kassel versetzten bisherigen Depot-Magazin-Verwalters Schwarzlose ist die Verwaltung des Depot-Magazins in Garz a. O. dem Proviant-Amts-Assistenten Hoepffner übertragen.

— Der Telegraphen-Direktions-Sekretär Grell ist von Breslau hierher versetzt. Der Telegraphen-Sekretär Runau hierselbst ist zum Telegraphen-Direktions-Sekretär ernannt. Dem Ober-Telegraphisten Meyer hierselbst ist die Verwaltung der Kaiserlichen Telegraphen-Station 3. Klasse in Angermünde übertragen.

— Der Predigtamts-Kandidat, Subdirektor Heinemann in Barth ist zum Diakonus in Gingst auf Rügen erwählt, der bisherige Predigtamts-Kandidat Konrektor Strube in Polzin zum Pastor adj. in Teschendorf, Synode Tempelburg, und der bisherige Pfarrverweser Pieper in Grünewald, Synode Neustettin, zum Pastor adj. in Rowe, Synode Altstadt Stolp, ernannt und sind diese Personen in ihre neuen Aemter eingeführt worden.

— Ein bei einem hiesigen Fuhrherrn beschäftigter Arbeiter, welcher gestern Vormittag beim Abladen einer Fuhre Sand auf dem Rosengarten plötzlich erkrankte, wurde vorläufig in eine benachbarte Remise geschafft, woselbst er am Nachmittage verstarb. Wahrscheinlich ist Schlagfluß die Todesursache.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Vorgestern fand eine Wiederholung der bereits am 4. November zum ersten Male in dieser Saison in Scene gesetzten Flotowschen Oper „Stradella" statt, in welcher Herr Edmund Winter vom Stadttheater in Düsseldorf in der Titelrolle debütirte. Wir wollen keine Parallele zwischen dem Debütanten und unserm Gaste Herrn Richter ziehen, sondern uns lediglich auf die Leistungen des Ersteren beschränken. Herr Winter besitzt in gesanglicher Beziehung ein schätzbares, wenn auch nicht sehr kräftiges Stimmmaterial, welches er bei einer recht guten Modulationsfähigkeit des Organs der Situation angemessen zu verwerthen versteht. Auch zeigt seine Darstellungsweise einen verständnißvollen, denkenden Künstler, dem eine gehörige Bildung zur Seite steht. Diese Eigenschaften setzen uns in den Stand, dem Künstler ein gutes Zeugniß auszustellen. Schade nur, daß das Haus vorgestern so spärlich besetzt war. Im Allgemeinen bot die Aufführung ein vollkommenes, schönes Gemälde dar. Frl. Wilde in der Rolle der Leonore verstand es wie immer, ihre hohen und dramatischen Anlagen zur vollen Geltung zu bringen. Den Herren Hagen (Barbarino) und Fray (Malvolio) brachte das Auditorium nach dem Banditen-Duett einen stürmischen Applaus; auch erfreute sich Herr Pichon in der Rolle des Bassi des Beifalls des Publikums. Ensembles und Chöre wirkten harmonisch zusammen, und das Orchester ließ es an Präzision nicht fehlen.

— Friedrich v. Schiller's, des ersten der deutschen Dramatiker, Geburtstag wurde gestern wieder in allen deutschen Landen auf's Neue gefeiert. Hundert und zwölf Jahre sind seitdem verflossen, daß er das Licht der Welt erblickte, und noch nimmt die Begeisterung für seine Werke, die Verehrung seines Andenkens immer zu. So war auch der gestrige Tag besonders ausgezeichnet durch die so lange erhoffte und so lange verschobene Enthüllung des Denkmales des Dichters in Berlin. Nach zwölfjähriger langer Arbeit ist dasselbe nun endlich vollendet und bildet eine neue Zierde unserer an Statuen schon so reichen Hauptstadt. Aber auch bei uns in den Räumen des Theaters fand eine einfache, aber geschmackvoll arrangirte Festvorstellung statt, welche sich besonders durch den so überaus zahlreichen Besuch des Hauses zu einer erhebenden Feier gestaltete. Nach einem von Herrn Knorr gesprochenen Prologe erfolgte zunächst der Vortrag des von Herrn Beschnitt komponirten Schiller'schen Gedichtes: „Die Würde der Frauen" durch die Liedertafel. Das Bariton-Solo hatte Herr Fray übernommen. Die Komposition sowohl als auch der Vortrag sprachen nicht wenig an. Auch die dann zur Darstellung gelangende dramatisirte Anekdote von Schlesinger: „Die Gustel von Blasewitz" erfreute sich lebhaften Beifalls. Namentlich glänzte Herr Abmeier durch die täuschende Aehnlichkeit, mit welcher er das Bild Schiller's hervorzuzaubern wußte. Aber auch Frl. Denkhausen (Gustel) und Herr Helle (Peter) zeichneten sich durch lebhaftes Spiel vortheilhaft aus. Endlich erfolgte noch die Darstellung zweier Schiller-schen Dichtungen, die Aufführung des „Lagers von Wallenstein" und eine Recitation der „Glocke" mit lebenden Bildern. Das geschmackvolle Arrangement, namentlich dieser letzteren, wo nur das Bild des Bürgerkrieges uns nicht recht gefallen wollte, da hier eine Erinnerung an Frankreich wohl mehr am Platze gewesen wäre, als eine Darstellung unserer eigenen alten Wirren, trug dem Direktor, Herrn Ackermann, einen wohlverdienten Hervorruf ein. Wir fügen dem noch eine Darstellung der Berliner Feierlichkeit bei. Die „N. A. Z." schreibt darüber:

Der Geburtstag unseres Dichterfürsten war bekanntlich schon seit längerer Zeit zur Enthüllung seines Denkmals ausersehen. Schon früh hatte sich eine unabsehbare Menge zu dieser Feier in den an den eigentlichen Festplatz angrenzenden Straßen versammelt. Der von Masten und Fahnen umgebene Platz selbst, die zu beiden Seiten desselben nach den beiden Kirchen zu belegenen Tribünen und Podien, auf derem einem sich die Mitglieder des Reichstages befanden, füllten sich gegen 11 Uhr, während die Männer-Gesang-Vereine und die Kapelle des Musikdirektors Saro auf der Freitreppe des Königlichen Schauspielhauses Stellung nahmen. Um 11 Uhr erschien Se. Maj. der Kaiser, gefolgt von den übrigen höchsten und hohen Herrschaften, welche von den Fenstern der Bel-Etage der Seehandlung aus der Feierlichkeit beiwohnten.

Mit dem Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott" 2c., gesungen von den Gesangvereinen: Akademische Liedertafel, Caecilia und anderen, unter Leitung des Ober-Hof-Kapellmeisters Taubert, begann der feierliche Akt. Nachdem Herr Professor Begas mit einer kurzen Rede das Denkmal der Stadt übergeben und Herr Stadtsyndikus Duncker eine auf die Geschichte des Denkmals bezügliche Urkunde verlesen, gab der Herr Oberbürgermeister Seydel das Zeichen zur Enthüllung. Der Enkel des Dichters, Freiherr Ludwig von Gleichen-Rußwurm, ließ die Umhüllung fallen und unter Posaunenschall und dem Jubelruf der Menge zeigte sich die Statue Schiller's. Es war ein erhebender Eindruck, als das Standbild von seiner Hülle befreit wurde. Aus Marmor gehauen steht der Dichter da, in seiner Linken eine Rolle haltend, zu seinen Füßen an den vier Ecken des Sockels die vier Genien der lyrischen und der dramatischen Dichtkunst, der Geschichte und der Philosophie. Die Vorderseite des Sockels trägt den Namen „Schiller", die Hinterseite die Inschrift: „Dem Dichterfürsten die Stadt Berlin 1869." Schiller's Lied an die Freude", von den genannten Gesangvereinen vorgetragen, und der „Schillermarsch" von Meyerbeer, ausgeführt von der Kapelle des Musikdirekors Saro, endete die Feier, die ihren Abschluß erhielt durch ein von dem Oberbürgermeister Seydel ausgebrachtes dreimaliges Hoch, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

Von den Nachkommen des Dichters war nur der vorerwähnte Enkel, ein Cousin der Gemahlin des Polizeipräsidenten v. Wurmb, bei dem er auch Wohnung genommen, bei der Feier anwesend; dessen Mutter, die Tochter Schillers, Freifrau v. Gleichen-Rußwurm, war leider durch Unwohlsein abgehalten, der Festlichkeit beizuwohnen.

Soweit die offizielle Feier. In allen Theatern gedenkt man in gleicher Weise das Schillerfest heute festlich zu begehen. Ebenso werden die Studirenden der Universität, sowie die Studirenden der Bau-Akademie zur Feier des Tages einen Kommers veranstalten; bei der offiziellen Feier selbst war die Studentenschaft nicht vertreten, nur eine kleine Deputation des Akademischen Turnvereins hatte sich mit ihren Fahnen und Chargirten eingefunden, um auch ihrerseits dem Dichter ihre Huldigung darzubringen.

Vermischtes.

— Ein in Wien wohnhafter Artillerie-Lieutenant unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit einem Mädchen, das ihm wiederholt versicherte, seine Neigung zu erwidern, und stets den Mangel des zur Kautionsleistung nöthigen Vermögens beklagte, weil dieser Umstand ihre Verbindung unmöglich machte. Dieser Tage erschien die Dame in Be-

gleitung ihres Vaters in der Wohnung des Offiziers, und überbrachte demselben die an sie gerichteten Liebesbriefe mit dem Bemerken, daß sie die Braut eines Beamten geworden und daher ihr gegenseitiges Verhältniß zu Ende sei. Zugleich richtete sie an den Offizier die Bitte um Zurückgabe ihrer Briefe und Photographie, welchem Gesüch dieser mit der Gegenbitte nachkam, ein Bild seiner „Geliebten" zum Andenken behalten zu dürfen. Die Dame vollte dies nicht zugeben und führte, als der Offizier darauf beharrte, Klage bei dem Direktor des Arsenals. Sie begab sich dann abermals in die Wohnung des Lieutenants. Nach wenigen Worten riß dieser einen Revolver von der Wand und feuerte rasch nach einander zwei Schüsse gegen seinen Kopf. Die eine Kugel durchbohrte die rechte Wange, die andere verletzte die Stirne. Beide Verwundungen wurden als gefährlich erkannt und der Schwerverletzte ins Garnison-Spital gebracht.

Soest, 2. November. Gestern Abend gegen 6 Uhr stand der vor dem Nölten-Thore gelegene, von einer Schildwache Tag und Nacht bewachte Pulverthurm in Flammen und die in demselben vorhandenen bedeutenden Pulvervorräthe ließen das Schlimmste befürchten. Zum Glück wurde das runde Dach von der cylinderförmigen massiven Mauer gleich bei der ersten Detonation abgehoben; hierdurch entstand ein Rauchabzugskanal, welcher eine allmälige Entzündung der in Kisten verwahrten Pulver- und Munitionsvorräthe möglich machte und welcher die Mauer des Thurmes mit Erfolg Widerstand leistete. Ein wesentlicher im Gewölbe noch befindlicher Pulvervorrath soll durch die vorhandenen eisernen Verschlußklappen vor der Entzündung beschützt worden sein. Erst heute Morgen ist das Feuer gelöscht und sind Unglücksfälle glücklicher Weise nicht vorgekommen; der die Wache haltende Soldat kam mit dem Schreck davon.

Börsen-Berichte.

Stettin 11. November. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 27" 8'". Temperatur Morgens — 2° R. Mittags + 5° R.

An der Börse.

Weizen fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber 65—77 Rt., neuer 74—78 Rt., feiner 79 Rt., per November 79, 79¼ Rt. bez., per November-Dezember do., per Frühjahr 79¾, 80¼ Rt. bez., Mai-Juni 80¾ Rt. nominell.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 52 Rt., besserer 54½—55½ Rt., neuer 56—56¾ Rt., per November 56⅞, 57 Rt. bez., per November-Dezember do., per Frühjahr 57, 57¼ Rt. bez., per Mai-Juni do.

Gerste stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität pomm. und Märker 50 bis 52 Rt.

Hafer unverändert loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—47 Rt., Frühjahr 45½ Rt. Gd.

Erbsen matter, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 48—51 Rt., Koch- 52—54 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qual. per November 123 Rt. Gd., Dezember do.

Rüböl fest, loco per 200 Pfd. 28½ Rt. Br., per November 28¼ Rt. bez., November-Dezember 27 11/12 Rt. bez., Br., April-Mai 28¼, ⅓ Rt. bez.

Spiritus ermattend, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 13/24, ½ Rt. bez., mit 23⅓ Rt. bez., per November 23¼, 22 19/24 Rt. bez., November-Dezember 22 Rt. bez., Dezember-Januar u. Januar-Februar 21⅞, ⅚ Rt. bez., Frühjahr 22⅙, 22, 21 11/12 Rt. bez.

Petroleum loco 6 7/12 Rt. bez., ½ Gd., per Dezember 6⅝ Rt. Br., Januar 6⅚ Rt. Br.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen, 3000 Centner Roggen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 79⅛ Rt., Roggen 57 Rt., Rüböl 28¼ Rt., Spiritus 23 Rt.

Landmarkt.

Weizen 76—82 Rt., Roggen 54—58 Rt., Gerste 42—46 Rt., Hafer 28—31 Rt., Erbsen 56—60 Rt., Kartoffeln 16—20 Rt., Heu pr. Ctr. 12½—17½ Sgr., Stroh per Schock 5—7 Rt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Bettac mit Herrn Andreas Schröter (Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn F. Piper (Stettin).
Gestorben: Waagestammann P. Hoppe (Stettin). — Schiffskapitain Albert Eduard Dinse (Stettin). — Sohn Ernst des Herrn Oscar Collani (Stettin).

Bekanntmachung.

Der Kommunal-Landtag von Altpommern wird bei seinem nächsten Zusammentreten im Monat Dezember d. J. ein Direktor für das Landarmenwesen der Provinz Altpommern zu wählen haben.

Qualificirte Bewerber, daß heißt solche, welche das Examen zum Assessor bei der Justiz oder der Verwaltung bestanden haben, werden aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Landstube hierselbst bis zum 2. Dezember d. J. schriftlich zu melden.

Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Der Gewählte muß zugleich die Geschäfte eines Direktors der Land-Feuer-Sozietät mit übernehmen.

Das Gehalt wird durch den Landtag festgestellt und werden mindestens 1500 Rt. pro anno zugesichert.

Stettin, den 8. November 1871.

Die Altpommersche Landstube.

Gemäß §. 9 unserer Statuten machen wir hierdurch bekannt, daß der Vorstand unserer Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1872 nach der in unserer General-Versammlung vom 25. Oktober cr. erfolgten Wahl aus folgenden Mitgliedern besteht:

1) dem Rechnungsrath **Steinicke**, Vorsitzender,
2) dem Stadtrath **Hempel**, Magistratskommissarius,
3) dem Stadtrath **Balsam**,
4) dem Stadtbaurath **Behnke**,
5) dem Stadtrath **Gadebusch**,
6) dem Kaufmann **Kreich**,
7) dem Kaufmann **Wolfram**.

Stettin, den 8. November 1871.

Der Vorstand
der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Bekanntmachung.

Indem ich hiermit kundmache, daß ich mein Abdeckerei-Gewerbe kraft meines Privilegii nach wie vor betreibe, warne ich davor mich in meinen Rechten zu verletzen, da ich die Betheiligten unnachsichtlich zur Verantwortung zu ziehen genöthigt wäre.

Zugleich sichere ich hierdurch demjenigen, welcher mir einen oder den andern Fall, in welchem mir das mir zustehende Vieh entzogen worden, überzeugend nachweist, eine Belohnung von fünf Thalern zu.

Stettin, 4. November 1871.

C. Koppen,
Scharfrichtereibesitzer,
gr. Lastadie 43.

Nachlaß-Auktion.

Am 13. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen Oberwiek Nr. 17 die zum Nachlasse des Kupferschmiedemeisters Majorowitz gehörigen Handwerkszeuge, fertige Kupferwaaren und Materialien aller Art meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Pr. Lotterie-Loose,
kauft mit hohem Aufgeld,
D. Nehmer,
Schulzenstraße Nr. 33.

Zur 1. Cl. } **Preuß. Lotterie** } versendet Antheilloose
½ 8 Rt., ¼ 4 Rt., ⅛ 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Eine kleine Anzahl **Loose**
des König Wilhelm-Vereins
dessen Ziehung in nächster Zeit beginnt, Hauptgewinn 15,000 Rt., habe ich zum **Preise von 1 Rt.** noch abzulassen.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Der Rechenknecht

nach der neuen

Maaß- und Gewichtsordnung

von **Friedrich Anspach.** Preis 5 Sgr.

ist der beste Rathgeber beim Gebrauch der neuen Maaße und Gewichte und enthält außer vielen Tabellen 2c. 2c auch die genaue und leicht verständliche Anleitung zum Decimalrechnen. Gegen Einsendung von 5 Sgr. per Postanweisung oder in Briefmarken nach außerhalb franco.

Vorräthig in

Robert Stock's Buchhandlung,
am neuen Bollwerk, Mönchenbrückstr.-Ecke.

Lehr-, Hand- u. Muster-Bücher für sämmtliche Gewerbe

sind stets vorräthig in

Robert Stock's Buchhandlung,
am neuen Bollwerk.

NB. Ausführliche Prospekte werden gratis ausgegeben Nach außerhalb franko.

In unserm Verlage erschien so eben:

Fremdenführer
durch
Stettin und Umgegend
mit einem Plane von Stettin
und
einer Karte der Oder und des Haffs
von
W. Piefke,
Preis 7½ Sgr.

Plan von Stettin mit Karte der Oder und des Haffs apart 3 Sgr., steif cartonnirt 5 Sgr.

Prütz & Mauri,
Stettin und Swinemünde.

Ein fast neues elegantes Repositorium für das Destillationsgeschäft, mit 32 ovalen Gebinden, Ladentisch 2c. ist zum April k. J. preiswerth zu verkaufen. Näheres im Comtoir gr. Domstraße 21 part.

Gustav Kühn.

Die Maschinen-Näh- und Stepp-Anstalt
von Frau **Timm,**
Jakobikirchhof 6 parterre,

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von besonders gutsitzenden Oberhemden a St. 10 Sgr., Damenhemden a 7½ Sgr., Taschentücher säumen a Dtzd. 5 Sgr., Keilschürzen a 3 Sgr., sowie Namen sticken, a Dtzd. 7½ Sgr. und sämmtliche Negligeesachen zu äußerst billigen Preisen, auch wird daselbst jede Schneiderei, auch Steppröcke modern und gutsitzend gearbeitet.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer 2c.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen

L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 15. November d. J. ab treten folgende Veränderungen im Gange der Züge der diesseitigen Bahn ein.

A. Auf der Zweigbahn Belgard-Colberg:

1) Der 12 Uhr 20 Minuten Mittags von Belgard abgehende und 1 Uhr 13 Minuten Nachmittags in eintreffende Personenzug fällt fort.
2) In Stelle dessen wird ein neuer Personenzug eingelegt, welcher Abends 6 Uhr 22 Minuten von Belgard abgeht und 7 Uhr 15 Minuten Abends in Colberg eintrifft.

B. Auf der Strecke Stolp-Danzig werden überhaupt folgende Züge coursiren:

1) Personenzug von Stolp, Abfahrt 5 Uhr 48 Minuten früh, in Danzig 9 Uhr 32 Minuten Vormittags
2) Personenzug von Stolp, Abfahrt 12 Uhr 53 Minuten Nachmittags, in Danzig 4 Uhr 47 Minuten Nachmittags.
3) Schnellzug von Stolp, Abfahrt 5 Uhr 13 Minuten Nachmittags, in Danzig 8 Uhr 25 Minuten Abends.
4) Schnellzug von Danzig, Abfahrt 7 Uhr 5 Minuten früh, in Stolp 10 Uhr 1 Minute Vormittags.
5) Personenzug von Danzig, Abfahrt 11 Uhr 55 Minuten Vormittags, in Stolp 3 Uhr 26 Minuten Nachmittags.
6) Personenzug von Danzig, Abfahrt 6 Uhr 45 Minuten Abends, in Stolp 10 Uhr 15 Minuten Abends

Die Schnellzüge werden auch in **Langfuhr** und **Oliva** halten.

Außerdem werden folgende Lokalzüge zwischen Danzig und Zoppot gehen:

Von Danzig: 6 Uhr 20 Minuten früh, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags und 10 Uhr Abends.
Von Zoppot: 7 Uhr 10 Minuten früh, 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags und 11 Uhr Abends.

Alle übrigen Züge der diesseitigen Bahn bleiben unverändert bestehen.

Druckexemplare des neuen Fahrplans sind vom 12. November cr. ab, bei den Billetkassen unserer Stationen zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben

Stettin, den 6. November 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore** und **New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,
Comtoir: Langenstraße 54.



Original-
Singer-Näh-Maschinen
sind nur zu haben
62. Breitestrasse 62.
Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen **„Singer"** angebotenen Näh-Maschinen sind
nachgemachte.
Stettin, Breitestrasse 62.
Wilh. Scheffers.

Prima-Nähgarne zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden)

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser 2c.

Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); ⅟₁ Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. Au 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.

Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apoth. **R. Just,** Bärwalde i.P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apoth. **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss.**

Berlin, den 4. September 1871.

Preußische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.

Die Preußische **Central**-Bodencredit-Aktiengesellschaft gewährt **Hypotheken-Darlehne** auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Haus-Grundstücke. Für die Vermittelung derartiger Darlehne sind in der **Provinz Pommern** mit Agenturen betraut:

die Herren Banquiers **Scheller & Degner** in Stettin,
Herr Bankagent **L. Kempe** in Stargard i. Pomm.,
" Stadtrath **J. M. Schönfeld** in Anklam,
" Consul **O. Pfeiffer** in Stralsund,
" Kaufmann **C. H. Brose** in Cöslin,
" Banquier **A. Heymann** in Stolp,
" Kreis-Communal-Kassen-Rendant **Noeske** in Neustettin und
" Kaufmann **Herm. Hirschberg** in Lauenburg i. Pomm.

Es wird die Aufmerksamkeit der Darlehnsucher insbesondere auf die **unkündbaren** Darlehne gelenkt, welche durch mäßige Raten allmälig in einer längern Reihe von Jahren getilgt werden.

Die genannten Agenturen verabfolgen Statut und Prospekt, geben über die gegenwärtig bestehenden Bedingungen nähere Auskunft und liefern die Formulare zu den betreffenden Anträgen.

Die Direktion.
v. Philipsborn. Bossart.

Für Bureaux

empfehle gut geleimtes Concept-Papier v. 1 Thlr. pr. Rieß an, Mundir-Papier v. 1 Thlr. 15 Sgr. pr. Rieß an, haltbare Aktendeckel, tiefschwarze Gallusdinte, Roth- u. Blaustifte, Bleistifte pro Dtzd. 4 Sgr. gute Qualität ꝛc.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56
Patent-Papier-Niederlage.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Kunst-, Galanterie- u. Lederwaaren,
insbesondere auch solche Artikel, welche sich zu allen
Gelegenheits-Geschenken
vorzugsweise eignen, als:
Florentiner Marmor-Vasen u.
Florentiner Marmor-Schaalen,
Gruppen, Statuetten und Büsten
in Busquit, Elfenbein-Masse u Bronze,
Kandelaber und Kandelaberständer,
Petroleum-Tisch. u. Hängelampen,
Blumenständer u. Jardinièren,
Tische mit Marmor- u. decorirten
Porzellan und Hautrelief-Platten,
Brit. Metall-Service und Perculator,
Caffee-Extractions-Maschinen,
Reisetaschen u. Reise-Necessaire,
Wiener, Engl. u. Offenbacher
Lederwaaren etc.

Winter-Ueberzieher

in reellsten Stoffen und allgemein bekannt dauerhafter Arbeit
verkaufe ich schon

Doubel-Ueberzieher	für		6 Thlr.
Ratiné-	"	"	8 Thlr.
do.	"	mit Pelzfutter	9 Thlr.
Eskimo	"	I. Qual.	12 Thlr.
do.	"	II. Qual.	8 Thlr.
do.	"	mit Pelzfutter	9 Thlr.
Flokoné	"	I. Qual.	12 Thlr.
do.	"	II. Qual.	9 Thlr.

schwarze Tuchröcke, Buckskin-Beinkleider und Westen zu auffallenden billigen **Preisen** und bitte ich ein geehrtes **Publikum** sich von meiner Reellität gefälligst zu überzeugen

H. Wittkowsky,
52. Breite- u. Papenstr.-Ecke 52.

Hirsch- u. Rehköpfe
ohne und mit Geweihe,
Jagdgeräthe,
Pulverhörner, Schrootbeutel, Wildlocken
sind vorräthig bei
C. L. Kayser.

Die
Schuh- u. Stiefelfabrik
von
F. Streblow,
Beutlerstraße 13,

empfiehlt dauerhaft gearbeitete Herren-, Damen- und Kinderstiefel, desgleichen Morgenschuhe, Filzschuhe u. Pantoffel jeglicher Art zu den billigsten Preise.

Tapisserie-Manufaktur
von
Fischnaller's Erben,
Schulzenstr. Nr. 1.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
L. Graunke.

Kohlmarkt 12—13, das zweite Haus von der großen Domstraße.

K O R A C H & L E W I N S K Y.

Ratiné-Ueberzieher von 8—16 Rthl.
Doubel- und Eskimo-Paletots von 8—17 Rthl.
Flockonee- und Sadowa Ueberzieher 10 19 Rthl.
Jaquets jeder Sorte von 3 Rthl. 25 Sgr. an bis 14 Rthl.
Hosen und Westen 3—8 Rthl. von einem Stoffe.
Kohlmarkt Nr. 12—13, das zweite Haus von der großen Domstraße.
Knaben-Anzüge und Paletots eleganter Ausstattung zu billigen Preisen.
Knaben-Jaquets in Ratinee Double, jeder Größe.
Korach u. Lewinsky sind neue Anfänger, verkaufen billig.
Knaben-Hosen und Westen.
Kohlmarkt 12—13, neben Herre J. Lesser u. Co.
Schlaf- und Regen-Röcke.

Kohlmarkt 13—13, neben Herrn J. Losser & Co.



10 Breitestraße 10, Stettin.
Nähmaschinen-Fabrik
von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze
Heumarkt Nr. 2,
im Hause der Löwen-Apotheke,
unter der Firma
R. Tradelius
ein
Papier-, Contobücher-, Schreibmaterialien und Cigarren-Geschäft
errichtet habe.

Preiswerthe Einkäufe und meine Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken setzen mich in den Stand den an mein Geschäft zu stellenden Ansprüchen in jeder Weise zu genügen.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, verspreche ich den mich Beehrenden prompte und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll
R. Tradelius.

Empfehle mein großes Lager einfacher und feiner Brillen. Die Gläser sind aus der besten Werkstatt Rathenows, und wähle ich dieselben mit vollkommener Sachkenntniß und gewissenhaft für die Augen aus, so daß dieselben nicht angegriffen werden, sondern sich nur conserviren. Ferner halte Lager von feinen Pincenez, Lorgnetten, Theatergläsern, meteorologischen Instrumenten, Reißzeugen ꝛc.

In der Werkstatt werden alle Arbeiten billig u. sauber ausgeführt die eine große Genauigkeit erfordern.

Ernst Staeger,
Optikus u. Mechanikus,
obere Schulzenstraße Nr. 3.

Damen-Mäntel-Stoffe und Kleidertuche in allen Farben zu billigsten Fabrikpreisen im Damen-Confections-Geschäft von
Emil Cohn,
Breitestraße Nr. 14.

Tricot-Unterhemden und Beinkleider,
gewebte und gewirkte
Strümpfe
zu den billig en Preisen und reell
bei
W. Johanning,
obere Schulzenstraße 44



Die größte u. schönste Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Garderobe zu fabelhaft billigen Preisen halte ich meiner werthen Kundschaft bestens empfohlen.

Louis Asch,
20 untere Schulzenstraße 20

Zu Weihnachten.
Ausverkauf
zurückgesetzter
Tapisserie-Arbeiten
bei
W. Johanning,
obere Schulzenstr. 44.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Stettin, Schulzen- und Königsstr.-Ecke.
Breslau, Ohlauer-Str. 45, alte Landschaft.
Grösstes Magazin für vollständige
Küchen-Einrichtungen.
Complette Preisbucher auf Wunsch gratis und franco.

Großer Ausverkauf
zurückgesetzter Tapisseriearbeiten
bei
W. Johanning,

In einem besonderen Lokal sind die zur Aufräumung bestimmten Arbeiten, und zu Geschenken sich eignenden Gegenstände zu enorm billigen Preisen aufgestellt, z. B.

angefangene Schuhe 20 Sgr.,
" Kissen 25 "

Der leb[haf]ten Weihnachtsgeschäfte wegen, kann dieser Ausverkauf nur kurze Zeit währen.



Nähmaschinen

in allen gangbaren Systemen, ebenso Handnähmaschinen von 10 Rthl. an, unter mehrjähriger Garantie, Unterricht gratis. Aufträge nach außerhalb besorge pünktlichst

Marie Pollex,
Stettin, Fischerstr. 7.

Fabrik u. Lager gutsitzender Oberhemden
von
Philippsohn & Leschziner,
untere Schulzenstraße 24.

---

24 elegante richtig gehende Wanduhren, zu und unter dem Kostenpreise zu verkaufen.
Wilhelmstraße 23, 4 Tr. links.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 30.

En-gros. En-detail.
Schwedische Streichhölzer, Streichholzständer,
offeriren
Moll & Hügel.

Aus einer Berliner Concursmasse habe ich
6 schwere gold. Remontoir
Souvent, Anker-ruben billig gekauft. (Die Uhren haben die feinsten **Stickelwerke** und sind zum **Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel**). NB. Hier am Orte kostet eine solche **drei Kapselige Uhr** bestimmt 140 Rthl. Jedoch um **raschen Umsatz zu ermöglichen** offerire ich die Uhren **zu auffallend billigen Preisen,** so daß jeder der die Uhren sehen wird, **von der Billigkeit überzeugen kann,** und nehme ich alte Uhren, gute Herrenkleider, Silber, Gold in Zahlung an, nur bei

Louis Dresdner,
Nr. 14, Papenstraße Nr. 14.

!!40 gute Winterüberzieher!!
in Double, Ratinee, Flockonee und Eskimo, 80 Ellen blauen Double, die Elle $1\frac{1}{6}$ Rthl., Ladenpreis $2\frac{1}{2}$ Rthl.) nur billig.

Nr. 14, Papenstraße Nr. 14.

!! Reise u. Gehpelze !!
12 neue gute Schuppenpelze!
12 schwarze Crimmerpelze mit Schuppenbesatz!
12 Paar neue Pelzstiefel (lang),
mehrere Gehpelze mit Biberbesatz,
3 feine Bisampelze billig.
Nr. 14, Papenstraße Nr. 14.

Der Salon
zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren
von
Otto Lucas,
befindet sich
Gr. Domstraße 14—15.

14—15. Gr. Domstraße 14—15.

Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten, Flechten, 3 Loth schwer, von $2\frac{1}{2}$ Thlr. bis 8 Thr., Flechten, 5 Loth schwer, 4 Thlr. bis 12 Thlr. sind stets fertig in allen Farben.

NB. Flechten werden von ausgekämmten Haaren zu 15 Sgr., Damenscheitel zu 2 Thlr., Kamm-Toupets zu 20 Sgr., Bestellungen nach außerhalb dauerhaft und unter Garantie angefertigt bei

Otto Lucas,
Coiffeur,
14—15 gr. Domstr. 14—15.

Den Herren **Lederfabrikanten und Händlern,** sowie den geehrten Herren **Schuhmachermeistern** in Stettin und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Breitestraße 46

„eine Lederzurichterei"

nach Berliner Muster eingerichtet habe. Bei billigen Preisen und guter Arbeit wird es mein Bestreben bleiben, jede Bestellung stets schleunigst auszuführen.

Achtungsvoll
W. Dehmel,
Lederzurichter, Breitestraße 46.

Eine Milchpacht

wird gesucht von 500 bis 1000 Quart täglich zu Neujahr oder zum 1. April künftigen Jahres. Kaution nach Wunsch deponirt werden. Zu erfragen bei Herrn **Hartwig,** Adalbertstr. 59, Berlin.

Zieglerquartal.

Das diesjährige Zieglerquartal in Woldegk findet am Donnerstag, den 16. November d. J. statt.

Müller. Kruse.

Heute Abend von 7 Uhr ab echtes Nürnberger Bier vom Faß und **feines Hühner-Fricassee,** auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht, im

Hôtel de Russie.
H. Weise.

Eine höchst anständige in allen Zweigen erfahrene Landwirthschafterin in gesetzten Jahren mit nur guten Empfehlungen wünscht eine selbstständige Stellung aufs Land oder in der Stadt bei einem ältern Herrn. Näheres Grünhof bei Stettin, Mühlenstr. 2. 1 Tr., Kl. rechts.

Ein tüchtiger **Uhrmacher-Gehülfe** und ein **Lehrling** werden verlangt bei

S. C. Janke, Uhrmacher, Bollwerk 11.

Stadt-Theater.

Sonntag. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten.